

**Zeitschrift:** Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

**Band:** 30 (1973)

**Heft:** 9

**Vorwort:** Zur Sache

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **zur sache**

Der Kernkraftwerkbau in der Schweiz gibt auch weiterhin zu reden. Man erinnere sich bloss an die allerorts auftauchenden Einsprachen, die zu nicht unwesentlichen Verzögerungen in der Behandlung der Bewilligungsverfahren führen. Aus dieser gegenwärtigen Lage erwachsen der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie (SVA) einigermassen schwerwiegende Probleme. So stellt die Vereinigung in ihrem Jahresbericht 1972 mit Bedauern fest, dass im letzten Jahr kein Baubeschluss für ein neues Kernkraftwerk gefasst werden konnte. Der Entscheid der Bundesbehörden vom Vorjahr, wonach die Kühlung bei weiteren Kernkraftwerken an Aare und Rhein nicht mehr mit Flusswasser erfolgen dürfe, habe bei allen Projekten erhebliche Verzögerungen gebracht. Dadurch, dass die Bewilligungsverfahren durch diesen Entschluss bedeutend aufwendiger und komplexer geworden seien, hätten sich die Einsprachen vermehrt. Im Tätigkeitsbericht werden dann die wichtigsten Entwicklungen bei den einzelnen Projekten (Kaiseraugst, Leibstadt, Gösgen-Däniken, Rüthi, Verbois, Inwil sowie Beznau und Mühleberg) im Berichtsjahr bis zum heutigen Stand geschildert.

\*

Die Kontroverse um den Kernkraftwerkbau dürfte in der nahen Zukunft aber wohl noch weiteren Diskussionsstoff erhalten, da im hydrographischen Jahr 1971/72 (1. Oktober 1971 bis 30. September 1972) erstmals ein zwar noch bescheidener Einfuhrüberschuss an elektrischer Energie von 26 GWh (1 Gigawattstunde = 1 Mio kWh) festgestellt werden musste. Im Vergleich dazu wies der im Jahre 1930 geschaffene internationale Verbundbetrieb zum Zweck des grenzüberschreitenden Austauschs von elektrischer Energie für die Schweiz bisher immer einen beachtlichen Ausfuhrüberschuss auf, so 1960/61 einen Aktivsaldo von 3478 GWh und 1970/71 noch einen solchen von 2771 GWh. Ob die nun signalisierte Wende im Energiehaushalt unseres Landes bereits endgültigen Charakter hat, bleibt abzuwarten. Immerhin scheint die Feststellung wesentlich, dass man sich wohl kaum noch lange gegen den Kernkraftwerkbau wird sträuben können, ohne gleichwertige Alternativen anzubieten.

\*

Die in den «Wirtschaftspolitischen Mitteilungen» der «Wirtschaftsförderung» erscheinende Reihe «Stand und

Probleme der schweizerischen Wirtschaft» wurde in der Juli-Nummer durch einen weiteren Beitrag von Dr. E. Keppler (Zürich) zum Thema «Die Schweizerische Energieversorgung» fortgesetzt. Dieser Wirtschaftszweig wird hier auch für den Nichtfachmann in leichtfasslicher Weise dargestellt. Es wird Einblick in die vielfältige Struktur unserer Elektrizitätswirtschaft und ihre verschiedenen Erzeugungsmöglichkeiten gewährt. Nicht weniger Aufschluss erhält man über Probleme des Transportes und der Verteilung elektrischer Energie sowie über den Fragenkomplex des Energieaustausches mit dem Ausland. In diesem Zusammenhang sind einige Zahlen wesentlich: Der Verbrauch an Elektrizität hat in den letzten Jahren von 24 492 auf 29 728 Mio kWh zugenommen, der Elektrizitätsverbrauch sich in den letzten vierzig Jahren jeweils in 13,5 Jahren verdoppelt. Betrachtungen zur Rolle der Elektrizität im Rahmen des Gesamtenergiebedarfes und eine Darstellung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke runden das Bild ab.

\*

Auch auf dem Erdgassektor setzt man sich zu Wehr. So hat die geplante Erdgasleitung im Wallis 120 Einsprachen gerufen, wobei die Bodeneigentümer — am lautstärksten protestiert hat man im Bezirk Goms sowie östlich von Raron — Gründe des Durchleitungsrechtes geltend machten und die Gemeinden ihre Ortsplanungen gefährdet sahen. Der Verwaltungsrat der Swissgas AG hat nun beschlossen, mit dem Bau dieser Leitung unverzüglich zu beginnen. Dies, nachdem in letzter Minute eine Verständigung mit den Bodeneigentümern erzielt werden konnte. Für das Einsprache- und Beschwerdeverfahren hatte überdies nur wenig Zeit zur Verfügung gestanden, da mit den Abnehmergesellschaften bereits feste Verträge abgeschlossen worden waren. Die Rekurse sind nun zurückgezogen worden, und das Eidgenössische Energie- und Volkswirtschaftsdepartement ist mit dem Bau einverstanden. Die Erdgasleitung ist also wieder ein Stück vorwärtsgekommen. Allerdings stellt sich auch bei dieser Kontroverse einmal mehr die Frage, ob man nicht mit gezinkten Karten spielt: Einerseits tritt man vehement für die berechtigten Umweltschutzbestrebungen ein, und anderseits ist man bereit, ebendiese Postulate für die Sicherung der Gewohnheiten (und ihrer Auswüchse) unserer «Konsumgesellschaft» zu verletzen.